

Liebe Teilnehmer*innen am „Kreuzweg für die Schöpfung“ von Gorleben nach Garzweiler,

als Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands möchten wir Sie ermutigen, diesen „Kreuzweg für die Schöpfung“ als Zeichen der Solidarität mit allen Menschen und Geschöpfen zu gehen, die Opfer der Verhältnisse geworden sind oder es noch werden, sei es durch die Folgen der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen unserer Erde oder durch die Folgen des Klimawandels. In guter christlicher Tradition folgen Sie Ihrem Gewissen und prangern bestehende Missstände an. In dem Beschluss der Würzburger Synode (Unsere Hoffnung, Kap. 7) aus dem Jahr 1975 heißt es: „ Die Zustimmungsbereitschaft zur Welt, die in unserer Hoffnung steckt, weil sie getragen ist vom Glauben an die Schöpfung, bedeutet keineswegs eine kritiklose Bejahung der bestehenden Verhältnisse; sie betreibt keine Verschleierung der Ungerechtigkeiten, die in unserer Welt tatsächlich herrschen“. Die christliche Erfahrung des Kreuzes verweist gleichzeitig auf das, was nicht in unserer eigenen Hand liegt, auf Jesus Christus, der unsere Hoffnung auf Zukunft und Leben ist.

Im aufmerksamen Sehen und Anprangern von Missständen liegt immer schon die Hoffnung auf bessere Verhältnisse. Als Christ*innen kennen Sie wahrscheinlich das Lied „Unsere Hoffnung bezwingt die schwarze Angst“. Mit dem Text von Alois Albrecht können wir sagen: „Wir träumen die Zukunft, die menschlich wird mit dir...Wir träumen die Schöpfung, die vollendet wird in dir, weil du unser Gott bist.“ Das ist keine Vertröstung, sondern dieser Glaube an die Zusage Gottes gibt Energie für unser Handeln für die Schöpfung; für 26 Etappen und 470 Kilometer von Gorleben nach Lützerath; Energie für den friedlichen Protest für unsere Schöpfung. Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, dass nachfolgenden Generationen die Grundlage ihres Lebens erhalten bleibt. Tragen Sie durch Ihr Handeln mit dazu bei, dass Kirchen und religiöse Gemeinschaften, Politik und Gesellschaft die Zeichen der Zeit im Blick auf den Klimawandel und den Erhalt der Ressourcen unserer Erde immer besser verstehen und entsprechend handeln.

Düsseldorf, den 28.06.2021

M. von Palubicki

Monika von Palubicki
Stv. kfd-Bundesvorsitzende